



„wendepunkt“

Wendepunkte sind Umbruchserfahrungen.

Umbruchserfahrungen, deren Spannung sich Geschichtenerzähler zunutze machen und von denen wir Therapeutinnen leben! Dazu ein Zitat (von Perls, Hefferline, Goodman, 1951):

„...im Augenblick der Konzentration löst sich das unveränderliche Faktum in viele Möglichkeiten auf und erscheint uns als unerschlossenes potential.“

Dem illusorischen Gefühl, dass die Zeit stehen bleibt, steht die Erkenntnis dagegen, dass wir die Unaufhaltsamkeit des Verinnens der Zeit erkennen müssen. Eines folgt zwangsläufig auf's Andere. Konzentrieren wir unsere Aufmerksamkeit immer auf das was als nächstes kommt, so erkennen wir den Nervenkitzel (z.b. wenn wir noch die Geschwindigkeit steigern), also das erregende Moment.

Vermeintliches stehenbleiben am Übergang – am wende-punkt – lässt geballte Neugier auf das zu erwartende entstehen. Vorwegnahme des kommenden ist das entscheidende. Dazu möchte ich Ihnen nun eine Übung vorschlagen:

Versuchen Sie beim Lesen sich auf das jeweils kommende Wort zu konzentrieren. (sie beginnt jetzt):

Das Vorauseilen wird Sie zwar einen Teil des Verständnisses kosten, sie werden aber bald merken wie Ihr Energiereservoir angezapft wird, sie spüren ihre Geistesgegenwart, spüren vielleicht Aufregung dabei oder kommen im Fluss, in Bewegung. Sie sehen der wendepunkt hat nicht nur mit dem Augenblick des Umbruches zu tun, sondern ist auch Richtung, Pfeil, Kraft, Spannung, Dramatik!

Uns interessiert es immer wie es sich wendet – ob zum Guten – oder Schlechten. Erholung und Glück gibt es dann, wenn Krisen gut ausgehen, nach dem Motto: Ende gut – alles gut!

Oft nicht zu wissen wohin wir uns wenden sollen, an wen oder wann der Punkt gekommen ist sich an jemanden zu wenden – damit sind und werden wir konfrontiert.

(Auszug aus der Eröffnungsrede am 16.11.2001 – Text: Claudia Wielander - Vorlage und Anregung: Erving Polster, jedes Menschenleben ist einen Roman wert, Edition humanistische Psychologie)